

Das DISKURS Festival

Das DISKURS Festival bietet seit seiner Gründung vor über drei Jahrzehnten einen temporären Zwischenraum für Diskussionen, Fragen, Forschung und Kritik an der Schnittstelle von künstlerischer und theoretischer Praxis in Gießen. Kunst- und Kulturschaffende, Studierende, Bürger:innen und Forschende sind im Rahmen des biennial oder jährlich stattfindenden Festivals zum Austauschen, Diskutieren und Rezipieren eingeladen.

Das studentisch organisierte Festival ist seit den 1990er Jahren ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Engagements an der Justus-Liebig Universität sowie der freien, darstellenden Szene und führt sowohl regionale, nationale als auch internationale Gäste in Gießen zusammen. Geleitet wird das Festival von einem immer wieder neu zusammengesetzten Team, aus Studierenden des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft.

Das DISKURS ist eine seit Jahrzehnten in der internationalen freien Performanceszene etablierte und anerkannte Veranstaltungsreihe, wie nicht nur die zahlreichen Bewerbungen in den vergangenen Jahren, sondern auch die Reaktionen von Studierenden an Partner- Universitäten und Kunsthochschulen über Erasmus+ auf das Festival zeigen.

Der besondere Kern dieses Festivals liegt schon im Namen zugrunde. In immer wieder neu gesuchten Fragestellungen laden die Ausgaben zum erforschen, diskutieren und interagieren ein. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf dem *gemeinsamen* Denken von Theorie und künstlerischer Praxis – die beiden Aspekte ergänzen sich im Festival, sie treten miteinander in Kontakt, statt nur zum Gegenstand des jeweils anderen zu werden.

So folgt auf das Thema der Ausgabe 2019, “never again”, ein neuer Anspruch, eine neue Suche und ein neuer DISKURS:

Die 35. Ausgabe des DISKURS steht unter dem Arbeitstitel *porous*.

Let’s celebrate the porous now - Let’s have a porous DISKURS35 - Let’s stay porous!

2021 findet das DISKURS Festival voraussichtlich im Zeitraum vom 11. – 17. 10. statt. An diesen sieben Tagen laden wir regionale wie internationale Künstler:innen, Wissenschaftler:innen, Besucher:innen und Studierende dazu ein, das Festival, wie auch die dort stattfindenden Diskurse mitzugestalten, kritisch zu hinterfragen oder gar zu subvertieren.

Zum Thema - POROUS

Die Instabilität, welche die anhaltende pandemische Situation mit sich bringt, sehen wir, das Festivalteam, als Herausforderung und Chance das diesjährige DISKURS35 grundlegend neu zu entwerfen. Als Ausgangspunkt zu einem radikalen Neuentwurf wird der Begriff *porous* unsere künstlerischen, theoretischen und konzeptionellen Ansätze gestalten.

Der Begriffsursprung des deutschen Wortes *porös*, sowie des englischen Wortes *porous* liegen im altgriechischen Begriff *πόρος*, der "Passage" bedeutet – etwas, das Durchlässigkeit ermöglicht. Materialitäten, die Bewegungen mittels Durchdringbarkeit initiieren; etwas, das sich selbst durch seine Zugänglichkeit und Permeabilität angreifbar und instabil macht. Gerade zu Beginn der Pandemie war die Umsetzung von vielen kulturellen Veranstaltungen mit der Einhaltung von geltenden Sicherheitsmaßnahmen nur in Form von Notlösungen möglich. Gleichzeitig wurde jedoch im letzten Jahr genauso deutlich, dass *poröse Zeiten* auch das Potential für die kreative Szene darstellen, die eigenen Möglichkeiten und Strategien zu überdenken, um neue Wege kultureller Interaktion und Vernetzung zu erproben. An diese Reihe konstruktiver Vorschläge für Kulturformate in Zeiten einer Pandemie möchte sich das DISKURS35 anschließen. Wir wollen uns auf die Suche nach neuen Formen der Kunst in Zeiten der Isolation und des *porösen Jetzt* bewegen. Wir wollen über bereits entwickelte Formate sprechen und sie weiterdenken.

Zur Konzeption und Kuratation

Die Notwendigkeit durchlässig zu bleiben und auf externe Einflüsse flexibel reagieren zu können ist dabei eine Schlüsselfunktion, die sowohl in den künstlerischen Arbeiten als auch in der Festivalkonzeption untersucht wird. DISKURS35 wird sich explizit künstlerischen und theoretischen Formaten öffnen, die das Festival als permeable Plattform für einen produktiven Austausch nutzen wollen und die sich nicht als Kompromiss zu einer analogen Version verstehen. Deshalb möchten wir ein offenes Umfeld für Projekte, Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Experimentierfreudige ermöglichen, welche in oder mit digitalen Mitteln arbeiten. Zudem wollen wir einen besonderen Fokus auf die Durchlässigkeit zwischen digitalen und analogen Arbeiten setzen. Somit nehmen wir uns zum Ziel, in der thematischen als auch organisatorischen Ausrichtung des diesjährigen DISKURS35 die Potentiale von hybriden, modularen Formaten und Räumlichkeiten zu erforschen, die in der analogen Realität neue Wege suchen.

Grundsätzlich werden wir im Rahmen des Festivals sowohl zeitliche als auch örtliche Entzerrungen vornehmen, um so analogen Projekten eine Umsetzung unter Berücksichtigung der entsprechenden Sicherheits- und Hygienemaßnahmen zu gewährleisten. Einer der Ansätze ist es hierbei, Leerstände und

öffentliche Zwischenräume in der Stadt zu nutzen, topographische Schnittstellen, welche von *außen* einsehbar oder passierbar sind und somit ebenfalls das Konzept *der Porosität* aufgreifen. Eine geplante Kooperation mit der Raumstation3539 und anderen lokalen Einrichtungen stellt hierfür die Basis dar. Das Konzept soll auch auf ein mögliches Festivalzentrum angewandt werden. Wie ein solches in der pandemischen Situation aussehen kann, wird flexibel unter Einbezug der aktuellen Entwicklungen geplant und gegebenenfalls an diese angepasst. Die Möglichkeiten reichen von einem analogen, aber sicher gestalteten, Treffpunkt über dezentrale Orte oder ein Zentrum im öffentlichen Raum, bis hin zu einem digitalen Zuhause für das Festival. Besonders ausgiebig wollen wir hierbei die Grenzen eines virtuellen Treffpunktes erkunden, in dem Künstler:innen, Theoretiker:innen und Publikum aufeinander treffen und sich selbst als handelnde und verantwortungsvolle Kraft erfahren können. Wir wünschen uns, dass im Rahmen des DISKURS35 neu gedacht, experimentiert und geforscht werden kann. Deshalb planen wir ein Residenzprogramm für die Zeit des DISKURS35 zu etablieren, das Solokünstler:innen und Kollektiven in einem geschützten Rahmen auf besonders intensive Weise ermöglicht, im Setting des Festivals und der Region das Thema des *porösen Jetzt* weiterzudenken und dazu Stellung zu beziehen. Im Zuge des Wunsches auch ein fachfremdes Publikum zu erreichen, sollen spielerische und experimentelle Workshops einen offenen Austausch zwischen den eingeladenen Publikum, Theoretiker:innen und Künstler:innen ermöglichen. Auch hierbei sind wir auf der Suche nach Formaten, welche zwischen alternativen analogen und digitalen - sprich hybriden - Möglichkeitsräumen für kollektive Erfahrungs- und Lernprozesse changieren und so neue diskriminierungsfreie Praxen künstlerischer und theoretischer Reflexion erproben.

Wir verstehen das Festival, besonders in der aktuellen Situation, als einen Beitrag, um einen Raum für Kultur in der Krise zu schaffen und die Kulturszene zu unterstützen. Besonders jetzt, wo vielen Akteur:innen im und um den Kultursektor wichtige Jobs weggebrochen sind und die Arbeitsbedingungen erschwert wurden, streben wir an, eine sichere und faire Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Seien es die Künstler:innen und Theoretiker:innen oder helfende Hände vor Ort, Grafiker:innen und Techniker:innen oder alle Mitorganisierenden – unser Ziel ist es: alle Arbeiten rund um das Festival fair zu bezahlen. Hier möchten wir auch betonen, dass es uns in der Bezahlung der eingeladenen Gäste wichtig ist, eine Hierarchie zwischen künstlerischen und theoretischen Positionen zu vermeiden und alle Beiträge gleichwertig zu vergüten. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gesamten Inhalte im Rahmen des Festivals durch einen kostenlosen Zugriff für ein breites Publikum zugänglich zu gestalten.

Sowohl für das junge Team von Organisator:innen, als auch für die eingeladenen Künstler:innen und Theoretiker:innen ist das DISKURS ein wichtiger Schritt in der Etablierung als junge freischaffende Künstler:innen, Kurator:innen, Theaterwissenschaftler:innen und Produktionsleiter:innen.

Diese Tatsache, dass das DISKURS Festival traditionell ein internationales Festival ist und auch bleiben soll, erschwert die Situation aufgrund der Pandemie zusätzlich. Trotzdem möchten wir mit unserem Konzept einen internationalen Austausch ermöglichen, da wir diesen nicht nur im künstlerischen Kontext als sehr divers und dadurch inhaltlich bereichernd empfinden. Gerade in Zeiten, in denen nationale Grenzen sich wieder verschärfen, sehen wir die Kultur in der Pflicht, weiter an der Vision einer freien internationalen Gesellschaft zu arbeiten. Ein Festival mit internationalem Charakter bietet nicht nur den Kunstschaffenden die Möglichkeiten ein Netzwerk über nationale Grenzen und das gewohnte Umfeld hinweg aufzubauen, sondern ist auch als ein politisches Statement für eine liberale, europäische Gesellschaft zu betrachten.

In den letzten Jahrzehnten ist das DISKURS Festival zu einem Experimentierfeld das wissenschaftliche und künstlerische Positionen aus einem breitem Spektrum der freien Theaterszene anzieht und sich überregionaler Bekanntheit erfreut. Um eine solche Plattform auch 2021 eröffnen zu können, erhoffen wir uns eine Unterstützung des Astas in Höhe von 1500€.

Leonie Kopineck

i.A. des Teams des DISKURS35 2021 | Vorstand des kunstrasen gießen e.V.

DISKURS35: Daniel Cordova, Nastya Dzyban, Kathrin Frech, Greta Klein, Jannika Lösche, Martin Müller, Paula Noack, Leena Schnack